

12105 Berlin, den 01.10.2008

Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,

zu dem Aufruf ‚Solidarität mit Emmely‘ möchten wir im Namen und im Interesse unserer KollegInnen, von denen viele ver.di-Mitglieder sind, Stellung nehmen.

Seit Monaten kommen unsere KollegInnen in den Filialen nicht mehr zur Ruhe. Mitglieder oder Sympathisanten des Solidaritätskomitees fallen überfallartig in die Filialen ein, verteilen Flugblätter mit dem Aufruf an die Kunden, nicht mehr bei Kaisers einzukaufen. Gruppen ziehen durch die Filialen mit Masken, lauter Musik und Megaphon. Das wird von den davon betroffenen Kollegen/innen nicht nur als störend, sondern als beängstigend empfunden.

Den Aufruf zum Kaufboykott sehen sie als Angriff auf ihre Arbeitsplätze.

Kaiser's ist eins der Unternehmen im Einzelhandel Berlins, in dem ver.di stark vertreten ist. Unsere KollegInnen haben bisher keine Einschnitte z. B. in tarifliche Regelungen hinnehmen müssen.

Wir wurden und werden als Betriebsrat sehr gefordert, beantworten Fragen, beruhigen, diskutieren mit den KollegInnen darüber und versuchen, ihnen ihre Befürchtungen zu nehmen. Deshalb ist es schwer verständlich und kaum zu vermitteln, dass jetzt zum Kaufboykott aufgerufen wird, ohne mit den betroffenen Kollegen/innen im Betrieb und mit dem Betriebsrat Rücksprache zu halten.

Zur Sache selbst:

Der Betriebsrat hatte für Barbara E. einen nach unserem Verständnis akzeptablen Kompromiss vermittelt. Leider lehnte sie diesen ab. Dem daraufhin folgenden Antrag auf außerordentliche Kündigung wurde vom Betriebsrat widersprochen. Da wir auf Grund des vorliegenden Sachverhalts und in Kenntnis von entsprechenden Arbeitsgerichtsurteilen in ähnlichen Fällen davon ausgingen, daß es - wenn es zum Prozess kommt - für die Kollegin schwer wird, haben wir alles, was entlastend wirken könnte, in diesen Widerspruch reingeschrieben. U. a. haben wir auch die Vermutung geäußert, dass ihre Beteiligung am Streik dabei eine Rolle gespielt haben könnte, wohl wissend, dass dem nicht so war. Das ist auch der Grund, warum wir uns bisher noch nicht geäußert haben.

Fakt ist:

Barbara E. war nicht die einzige Kollegin bei Kaisers, die bis zum letzten Tag gestreikt hat. Es haben mehrere KollegInnen bis zum letzten Tag an den Streiks teilgenommen. Dies gilt auch für eine weitere Kollegin aus der Filiale, in der Barbara E. gearbeitet hat, ohne dass es negative Konsequenzen gab. Alle wussten, dass sie sich auf uns verlassen können.

Deshalb fühlen wir uns als Betriebsrat hier vorgeführt. Es ist Teil unserer Arbeit, KollegInnen vor Repressalien zu schützen und das haben wir auch in dieser Streikrunde getan.

**Es gab keine Repressalien für die betroffenen Kollegen/innen, auch nicht im nachhinein, das hätten wir gar nicht zugelassen.**

Dass die Verdachtskündigung im Arbeitsrecht problematisiert wird, können wir gut nachvollziehen und wir sehen es genauso. Nur die Kündigung von Barbara E. hatte nach unserer Einschätzung nichts mit dem Streik zu tun.

Nachdem jetzt von ver.di über den Aufruf und die Postkartenaktion massiv Druck gemacht wurde und der Betriebsrat es dem Arbeitgeber nahegelegt hat, wurde der Kollegin E. über ver.di ein Angebot zur gütlichen Einigung gemacht, obwohl das Arbeitsgericht zu Gunsten von Kaiser's geurteilt hatte.

**Leider bestand nicht einmal die Chance zu verhandeln, da Kollegin E. einen Kompromiss weiterhin ablehnt.**

Das Ziel, Bewegung in diese festgefahrene Angelegenheit zu bringen, ist erreicht worden. Nun muss aber auch gesehen werden, dass ein solcher Boykott mehr den ArbeitnehmerInnen bei Kaiser's schadet als dem Unternehmer.

Unsere KollegInnen, unter denen es viele ver.di-Mitglieder gibt, haben einen Anspruch darauf, dass auch sie gehört werden. Es hilft der Sache nicht, wenn ohne Einbeziehung aller ver.di-Mitglieder im Betrieb Aktionen gestartet werden.

Im Interesse der Beschäftigten bei Kaiser's bitten wir Euch, von der Postkartenaktion mit dem Aufruf zum Kaufboykott Abstand zu nehmen.

Mit kollegialen Grüßen  
Betriebsrat

Christel Laubisch  
Vorsitzende